

Kloster Steinfeld

Messe im Kloster

Gebet vor dem Frühstück:

Gebet nach dem Frühstück:

Im Klosterhof

Morgenbesinnung:

Neuer Tag

Jeder neue Tag ist ein kleines neues Leben. Jeder neue Tag gleicht einer unberührten, verschneiten Straße. Jeder neue Tag sieht auch mich selbst am Anfang eines unberührten neuen Lebenstages.

Am Beginn eines neuen Tages habe ich noch nicht die Fehler von gestern wiederholt. Am Beginn eines neuen Tages hat auch das Leben mich noch nicht enttäuscht.

Heute am Morgen kann ich mich öffnen für neue Erfahrungen mit mir, mit anderen und auch mit dem ganz großen Leben.

An der Kreuzung mit dem alten Weg von Urft

Die drei Weisen ODER Sie sind wie Hund und Katz

Der erste Weise sagt: Extra ecclesia nulla salus – außerhalb der Kirche gibt es kein Heil. Dies ist wahr und diese Wahrheit ist von Gott.

Der zweite Weise sagt: Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet. Dies ist wahr und diese Wahrheit ist von Gott.

Der dritte Weise sagt: Dies ist wahr, denn so spricht Gott: Ich bin Jahwe, dein Gott. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

Danach ergriff ein kleines Mädchen das Wort und erzählte folgende Geschichte:
Ein Hund begegnete einst einem Rudel Katzen. Als er näher kam und sie sehr beschäftigt fand und sie nicht auf ihn achteten, hielt er an. Inmitten des Rudels erhob sich ein großer gewichtiger Kater. Er blickte in die Runde und sagte: „Betet, Brüder! – und wenn ihr unermüdlich gebetet habt, ohne in euren Herzen zu zweifeln, wird der himmlische Löwe es Mäuse regnen lassen.“ Als der Hund dies hörte, lachte er und sagte: „Oh ihr mit Blindheit geschlagenen Katzen. Steht denn nicht geschrieben und weiß nicht jedes Kind seit

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Büdesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Urzeiten, dass der himmlische Wolf zum Lohn für ein demütiges Gebet es nicht Mäuse, sondern Knochen regnen lässt?

Danach wandte sich das Mädchen an die Weisen und fragte: Wer sind wir nun, die Hunde, die Katzen oder gar die Mäuse?

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Büdesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Am Kreuz der SMB Kall vor dem Weiher

Der Unfehlbare

Du hörst zu“, sagte der Meister, „nicht um zu entdecken, sondern um auf etwas zu stoßen, das dein eigenes Denken bestätigt. Du argumentierst, nicht um die Wahrheit zu finden, sondern um deine Ansichten zu verteidigen.“

Dann erzählte er ihm die Geschichte von einem König, der einmal durch eine kleine Stadt zog und überall Anzeichen einer verblüffenden Schießkunst feststellte. Bäume, Zäune und Wände waren mit Kreisen bemalt und hatten genau in der Mitte ein Einschussloch. Er fragte, wo dieser Meisterschütze sei. Schon bald meldete sich ein kleiner, schwächlicher Junge. „Das ist ja erstaunlich“, sagte der König überrascht. „Wie um alles in der Welt bringst du das fertig?“ „Kinderleicht“, war die Antwort. „Ich schieße zuerst und male dann die Kreise.“ „Ebenso ziehst du zuerst deine Folgerungen und baust dann deine Prämissen um sie herum auf“, sagte der Meister. „Ist es nicht derselbe Weg, den du einschlägst, um an deiner Religion und an deinem Glauben festzuhalten?“

Schweigend weiter gehen

Am Bahnhof "Blankenheim-Wald"

Grönemeyer – Ein Stück vom Himmel

Warum in seinem Namen?

Wir heißen selber auch.

Wann stehen wir für unsre Dramen?

Er wird viel zu oft gebraucht.

Alles unendlich.

Welche Armee ist heilig?

Du glaubst nicht besser als ich!

Bibel ist nicht zum einigeln,

die Erde ist unsere Pflicht!

Sie ist freundlich, -

wir eher nicht.

Ein Stück vom Himmel,

ein Platz von Gott,

ein Stuhl im Orbit,

wir sitzen alle in einem Boot!

Hier ist dein Haus,

hier ist was zählt.

Du bist überdacht
von einer grandiosen Welt.

Religionen sind zu schonen,

sie sind für Moral gemacht.

Da ist nicht eine hehre Lehre,

kein Gott hat klüger gedacht,

keiner ist im Vorteil.

Welches Ideal heiligt die Mittel?

Wer löscht jetzt den Brand?

Legionen von Kreuzrittern

haben sich blindwütig verrannt.

Alles unendlich, warum unendlich?

Krude Zeit.

Ein Stück vom Himmel

ein Platz von Gott,

ein Stuhl im Orbit.

Wir sitzen alle in einem Boot.

Hier ist dein Heim,

dies ist dein Ziel.

Du bist ein Unikat,

Montag, 14.Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

das sein eigenes Orakel spielt.
Es wird zu viel geglaubt,
zu wenig erzählt.

Es sind Geschichten,
sie einen diese Welt.
Nöte, Legenden, Schicksale, Leben und Tod,
glückliche Enden, Lust und Trost.

Ein Stück vom Himmel
der Platz von Gott.
Es gibt Milliarden Farben,
und jede ist ein eigenes Rot.
Hier ist dein Heim,
dies unsere Zeit.

Wir machen vieles richtig,
doch wir machen's uns nicht leicht
Dies ist mein Haus,
dies ist mein Ziel.

Wer nichts beweist,
der beweist schon verdammt viel.

Montag, 14.Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Es gibt keinen Feind, es gibt keinen Sieg.
Nichts kann niemand alleine,
keiner hat sein Leben verdient.

Es gibt genug für alle,
es gibt viel schnelles Geld,
wir haben raue Mengen,
und wir teilen diese Welt,
und wir stehen in der Pflicht.

Die Erde ist freundlich,
warum wir eigentlich nicht?

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Hinter der Bahnschranke

Der Mut des Mutigen ist kein Übermut, der gerne kämpft. Überhaupt geht es dem Mutigen nicht um Auseinandersetzung. Er muss nicht gewinnen. Oft tut er sich schwer, das anderen zu erklären, weil er weiß wie wichtig ihnen das Kämpfen und sich Durchsetzen ist. Er kennt die Metaphern des Krieges und die Bilder des Kampfes. Es ist das Anliegen des Mutigen, nicht kämpfen zu müssen, sich so erklären zu können, dass ein Aufeinanderprallen vermeidbar wird. Dort, wo das nicht möglich ist, da ist der Mut des Mutigen in Liebe gebettet, die eine tiefe Abneigung gegen jede Art des Kämpfens hat. Es gelingt ihm zunehmend mehr, seine Gegner nicht als Gegner zu sehen. Sie verübeln ihm das, weil sie mit ihm kämpfen wollen. Ihr Stolz ist es, seine Gegner zu sein. Sie definieren sich dadurch, dass sie gegen ihn sind. Sie sehen schnell in anderen ihre Gegner, weil sie ängstlich sind und keinen Mut entwickelt haben. Sie müssen sich selbst beweisen, dass sie mutig sind. Sie ruhen nicht in sich. Der Mutige dagegen hat sein Selbstverständnis nicht von denen, die ihm gegenüber stehen, und schon gar nicht von seinen Gegnern. Er weiß, wer er ist, und lässt sich nicht von denen formen, die im Kampf verharren. Er kann nicht verhindern, dass sie in ihm einen Gegner sehen, aber er kann verhindern, sie als seine Gegner zu sehen.

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Rastplatz am "Dahlemer Eimer" vor Schmidheim

Gewiss treffen wir schon an der nächsten Ecke auf Leute, die in scheinbarer Sicherheit da stehen und unbeirrt wissen, wo es lang geht. Warum aber lassen wir uns von ihrer Großtuerei derartig unter Druck setzen? Warum hören wir nicht gerade bei den lautesten Schreiern, wie ihre Stimme zittert vor Angst? Warum hören wir nicht gerade bei den Tonangebern, wie viel an Angst sie mit ihrem Geschrei überbrüllen, nicht anders als der kleine Junge, der in den Keller geht und pfeift? Warum sehen wir nicht in den Fäusten, die sich ballen, zunächst die Hände, wie sie zittern? Warum sehen wir überhaupt bei all den Leuten, die so groß dastehen, nicht in aller Deutlichkeit wie klein sie in Wahrheit sind? Es ist die ganze Kunst, auch in dem anderen und zwar ohne ihn zu demütigen und zu kränken, einfach mit einem Vertrauen, das sich bergend um ihn legt, das Kind wieder zum Vorschein zu bringen, das er ständig verleugnen musste. Solche Orte der Geborgenheit braucht jeder Mensch, und wir haben die Chance, sie einander zu schenken.

Eugen Drewermann

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Am Kreuz der SMB Schmidheim-Barweiler

Wenn Sie Gott finden wollten...

„Wenn Sie Gott finden wollten, wo würden Sie ihn suchen?“ Eine interessante Frage. Denn sie setzt voraus, dass ich damit rechne, dass Gott auch existiert. Und dass es Orte gibt, wo ich ihn ahnen, spüren kann.

Wo würde ich also Gott suchen, wenn ich ihn finden möchte?

In der Kirche natürlich, würden spontan wohl die meisten antworten, die mit dem Glauben etwas anfangen können. Weil da Gott wohnt, in der heiligen Stille und bei betenden Menschen. Im Wald, in der Natur sagen all die zu Recht, die nicht in die Kirche gehen und auch an Gott glauben. Und viele meinen er sei überall dort zu finden, wo sich der Blick und die Seele weiten: Auf Berggipfeln oder bei einem Bad im Meer.

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

In der Kunst lässt sich Gott finden, sagen die, die beim Singen, beim Tanzen oder Malen sich selbst vergessen oder sogar über sich hinaus treten und Ekstase, tiefe Ruhe oder Sinn erfahren.

Im Weltall, in dieser Anhäufung von Milliarden Sonnensystemen, die alles Begreifen übersteigt. In den kleinsten Bausteinen des Lebens, wo man nicht mehr zwischen Materie und Energie unterscheiden kann, so sagen manche Physiker, lässt sich Gott erahnen.

In der Liebe, sagen viele, nicht nur christgläubige Menschen, findet sich Gott, in der caritativen Form der Liebe: in der helfenden Hand, im aufrichtenden, tröstenden Wort, in der elterlichen und großelterlichen Liebe zu Kindern und Enkeln. In der sexuellen Liebe, trauen sich manche zu sagen. Nicht indem sie den Sex vergötzen, sondern wenn sich Menschen in der körperlichen Liebe gemeinsam vergessen und nach dem

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Höhepunkt noch tiefer spüren, dass noch immer eine Sehnsucht bleibt, wenn alle Sinne befriedigt sind.

Im Kreißaal meinen manche Gott zu finden. In diesen außerirdischen Stunden um die Geburt eines neuen Menschenwesens. Und auf Intensivstationen, wo Menschen um das Leben kämpfen. Die Ärzte, Schwestern, Pfleger für die Patienten. Aber auch Verletzten und Kranken selbst, die in einer Art zeitlosen Schwerelosigkeit zwischen Himmel und Erde schweben.

Und tief in mir drin finde ich Gott, sagen nicht wenige, die ihn in der Stille suchen. Wenn sie ganz bei sich sind und wahrnehmen, sich wahrnehmen, alles anders wahrnehmen, diese Welt und die Dinge über sie hinaus.

„Wenn sie Gott finden wollen, wo würden Sie ihn suchen?“ Viele Antworten, auf eine sehr interessante Frage. Und alle sind sie wahr.

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Weil die Menschen Gott im Suchen finden, auch wenn sie ihn nie fassen, festhalten oder gar begreifen können.

Peter Kottlorz

1. Rosenkranz:

Jesus, der mit uns auf der Suche ist

Im Namen des Vaters ...

Am Friedhof kurz vor Glaadt

Ich will mehr

Ich will mehr als tolerieren, mehr als nur erdulden,
dass du anders glaubst.

Ich will mehr als akzeptieren, mehr als nur
anerkennen, dass du auf der gleichen Suche bist.

Ich will mehr als definieren, mehr als nur abgrenzen,
dass wir uns nicht ins Gehege kommen.

Ich will lieben, dass du anders glaubst – die Vielfalt
als Reichtum erkennen.

Ich will mit dir suchen und von dir lernen, was du
vom Leben weist und nicht zurückhalten, was ich
schon erfahren habe.

Ich will die Grenze überschreiten, die Mauern
zwischen uns niederreißen und dir als Freund
begegnen.

Restaurant bei Jünkerath

Gebet vor dem Mittagessen:

Gebet nach dem Mittagessen:

Gasthof "Sonntag" in Lissendorf

Die Ringparabel aus Nathan der Weise

Saladin.

(So ist das Feld hier rein!) - Ich komm dir doch
Nicht zu geschwind zurück? Du bist zu Rande
Mit deiner Überlegung. - Nun so rede!
Es hört uns keine Seele.

Nathan. Möcht' auch doch
Die ganze Welt uns hören.

Saladin. So gewiß
Ist Nathan seiner Sache? Ha! das nenn
Ich einen Weisen! Nie die Wahrheit zu
Verhehlen! für sie alles auf das Spiel
Zu setzen! Leib und Leben! Gut und Blut!

Nathan.
Ja! Ja! wann's nötig ist und nutzt.

Saladin. Von nun
An darf ich hoffen, einen meiner Titel,
Verbesserer der Welt und des Gesetzes,
Mit Recht zu führen.

Nathan. Traun, ein schöner Titel!
Doch, Sultan, eh' ich mich dir ganz vertraue,
Erlaubst du wohl, dir ein Geschichtchen zu
Erzählen?

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Saladin. Warum das nicht? Ich bin stets
Ein Freund gewesen von Geschichtchen, gut
Erzählt.

Nathan. Ja, *gut* erzählen, das ist nun
Wohl eben meine Sache nicht.

Saladin. Schon wieder
So stolz bescheiden? - Mach! erzähl, erzähle!

Nathan.
Vor grauen Jahren lebt' ein Mann in Osten,
Der einen Ring von unschätzbarem Wert
Aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein
Opal, der hundert schöne Farben spielte,
Und hatte die geheime Kraft, vor Gott
Und Menschen angenehm zu machen, wer
In dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder,
Daß ihn der Mann in Osten darum nie
Vom Finger ließ; und die Verfügung traf,
Auf ewig ihn bei seinem Hause zu
Erhalten? Nämlich so. Er ließ den Ring
Von seinen Söhnen dem geliebtesten;
Und setzte fest, daß dieser wiederum
Den Ring von seinen Söhnen dem vermache,
Der ihm der liebste sei; und stets der liebste,
Ohn' Ansehn der Geburt, in Kraft allein
Des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde. -
Versteh mich, Sultan.

Saladin. Ich versteh dich. Weiter!

Nathan.
So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,

Auf einen Vater endlich von drei Söhnen;
Die alle drei ihm gleich gehorsam waren,
Die alle drei er folglich gleich zu lieben
Sich nicht entbrechen konnte. Nur von Zeit
Zu Zeit schien ihm bald der, bald dieser, bald
Der dritte, - sowie jeder sich mit ihm
Allein befand, und sein ergießend Herz
Die andern zwei nicht teilten, - würdiger
Des Ringes; den er denn auch einem jeden
Die fromme Schwachheit hatte, zu versprechen.
Das ging nun so, solange es ging. - Allein
Es kam zum Sterben, und der gute Vater
Kömmt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei
Von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort
Verlassen, so zu kränken. - Was zu tun? -
Er sendet in geheim zu einem Künstler,
Bei dem er, nach dem Muster seines Ringes,
Zwei andere bestellt, und weder Kosten
Noch Mühe sparen heißt, sie jenem gleich,
Vollkommen gleich zu machen. Das gelingt
Dem Künstler. Da er ihm die Ringe bringt,
Kann selbst der Vater seinen Musterring
Nicht unterscheiden. Froh und freudig ruft
Er seine Söhne, jeden insbesondere;
Gibt jedem insbesondere seinen Segen, -
Und seinen Ring, - und stirbt. - Du hörst doch,
Sultan?

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Saladin (*der sich betroffen von ihm gewandt*).

Ich hör, ich höre! - Komm mit deinem Märchen
Nur bald zu Ende. - Wird's?

Nathan. Ich bin zu Ende.

Denn was noch folgt, versteht sich ja von selbst. -
Kaum war der Vater tot, so kömmt ein jeder
Mit seinem Ring, und jeder will der Fürst
Des Hauses sein. Man untersucht, man zankt,
Man klagt. Umsonst; der rechte Ring war nicht
Erweislich; -

(nach einer Pause, in welcher er des Sultans Antwort erwartet)

Fast so unerweislich, als
Uns itzt - der rechte Glaube.

Saladin. Wie? das soll
Die Antwort sein auf meine Frage? ...

Nathan. Soll
Mich bloß entschuldigen, wenn ich die Ringe
Mir nicht getrau zu unterscheiden, die
Der Vater in der Absicht machen ließ,
Damit sie nicht zu unterscheiden wären.

Saladin.
Die Ringe! - Spiele nicht mit mir! - Ich dächte,
Daß die Religionen, die ich dir
Genannt, doch wohl zu unterscheiden wären.
Bis auf die Kleidung, bis auf Speis' und Trank!

Nathan.
Und nur von seiten ihrer Gründe nicht.
Denn gründen alle sich nicht auf Geschichte?

Geschrieben oder überliefert! - Und
Geschichte muß doch wohl allein auf Treu
Und Glauben angenommen werden? - Nicht? -
Nun, wessen Treu und Glauben zieht man denn
Am wenigsten in Zweifel? Doch der Seinen?
Doch deren Blut wir sind? doch deren, die
Von Kindheit an uns Proben ihrer Liebe
Gegeben? die uns nie getäuscht, als wo
Getäuscht zu werden uns heilsamer war? -
Wie kann ich meinen Vätern weniger
Als du den deinen glauben? Oder umgekehrt. -
Kann ich von dir verlangen, daß du deine
Vorfahren Lügen strafst, um meinen nicht
Zu widersprechen? Oder umgekehrt.
Das nämliche gilt von den Christen. Nicht? -

Saladin.
(Bei dem Lebendigen! Der Mann hat recht.
Ich muß verstummen.)

Nathan. Laß auf unsre Ring'
Uns wieder kommen. Wie gesagt: die Söhne
Verklagten sich; und jeder schwur dem Richter,
Unmittelbar aus seines Vaters Hand
Den Ring zu haben. - Wie auch wahr! - Nachdem
Er von ihm lange das Versprechen schon
Gehabt, des Ringes Vorrecht einmal zu
Genießen. - Wie nicht minder wahr! - Der Vater,
Beteurt' jeder, könne gegen ihn
Nicht falsch gewesen sein; und eh' er dieses
Von ihm, von einem solchen lieben Vater,

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Argwohnen lass': eh' müß' er seine Brüder,
So gern er sonst von ihnen nur das Beste
Bereit zu glauben sei, des falschen Spiels
Bezeihen; und er wolle die Verräter
Schon auszufinden wissen; sich schon rächen.

Saladin.

Und nun, der Richter? - Mich verlangt zu hören,
Was du den Richter sagen lässest. Sprich!

Nathan.

Der Richter sprach: Wenn ihr mir nun den Vater
Nicht bald zur Stelle schafft, so weis ich euch
Von meinem Stuhle. Denkt ihr, daß ich Rätsel
Zu lösen da bin? Oder harret ihr,
Bis daß der rechte Ring den Mund eröffne? -
Doch halt! Ich höre ja, der rechte Ring
Besitzt die Wunderkraft beliebt zu machen;
Vor Gott und Menschen angenehm. Das muß
Entscheiden! Denn die falschen Ringe werden
Doch das nicht können! - Nun; wen lieben zwei
Von Euch am meisten? - Macht, sagt an! Ihr
schweigt?

Die Ringe wirken nur zurück? und nicht
Nach außen? Jeder liebt sich selber nur
Am meisten? - Oh, so seid ihr alle drei
Betrogene Betrüger! Eure Ringe
Sind alle drei nicht echt. Der echte Ring
Vermutlich ging verloren. Den Verlust
Zu bergen, zu ersetzen, ließ der Vater
Die drei für einen machen.

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Saladin. Herrlich! herrlich!

Nathan.

Und also, fuhr der Richter fort, wenn ihr
Nicht meinen Rat, statt meines Spruches, wollt:
Geht nur! - Mein Rat ist aber der: ihr nehmt
Die Sache völlig wie sie liegt. Hat von
Euch jeder seinen Ring von seinem Vater:
So glaube jeder sicher seinen Ring
Den echten. - Möglich; daß der Vater nun
Die Tyrannei des *einen* Rings nicht länger
In seinem Hause dulden willen! - Und gewiß;
Daß er euch alle drei geliebt, und gleich
Geliebt: indem er zwei nicht drücken mögen,
Um einen zu begünstigen. - Wohlan!
Es eifre jeder seiner unbestochnen
Von Vorurteilen freien Liebe nach!
Es strebe von euch jeder um die Wette,
Die Kraft des Steins in seinem Ring' an Tag
Zu legen! komme dieser Kraft mit Sanftmut,
Mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohltun,
Mit innigster Ergebenheit in Gott
Zu Hilf'! Und wenn sich dann der Steine Kräfte
Bei euern Kindes-Kindeskindern äußern:
So lad ich über tausend tausend Jahre
Sie wiederum vor diesen Stuhl. Da wird
Ein weiser Mann auf diesem Stuhle sitzen
Als ich; und sprechen. Geht! - So sagte der
Bescheidne Richter.

Saladin. Gott! Gott!

Montag, 14.Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Nathan. Saladin,
Wenn du dich fühlst, dieser weisere
Versprochne Mann zu sein: ...

Saladin (der auf ihn zustürzt und seine Hand
ergreift, die er bis zu Ende nicht wieder fahren läßt).
Ich Staub? Ich Nichts?
O Gott!

Nathan. Was ist dir, Sultan?

Saladin. Nathan, lieber Nathan! -
Die tausend tausend Jahre deines Richters
Sind noch nicht um. - Sein Richterstuhl ist nicht
Der meine. - Geh! - Geh! - Aber sei mein Freund.

Nathan.
Und weiter hätte Saladin mir nichts
Zu sagen?

Saladin. Nichts.

Montag, 14.Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Vor dem Gemeindehaus in Auel

Toleranz als christliche Tugend

Toleranz ist keine christliche Tugend – oder
vielleicht doch?

Ein Blick in die Geschichte des Christentums
scheint zunächst das Gegenteil zu belegen. Mit
eiserner Hand wurde entschieden, was
Rechtgläubigkeit heißt. Oft entschied das Schwert
– im Namen Jesu: Menschen mit abweichenden
Überzeugungen wurden als Ketzler und Hexen
ausgeschlossen. Auf dem Scheiterhaufen
verbrannt. Andersgläubigen drohte Verfolgung und
Tod. Heilige Kriege und Kreuzzüge wurden geführt
gegen die so genannten Ungläubigen. Ganze
Kulturen in Schutt und Asche gelegt.
Mir liegt nichts daran, hier die Kriminalgeschichte
des Christentums auszuwalzen. Aber bisweilen
empfinde ich sie doch als schwere Last.

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Heute leben wir in einer gründlich veränderten gesellschaftlichen Situation. Die Vielfalt regiert: Eine Vielfalt an Idealen und Lebenskonzepten. Eine Vielfalt an praktizierten Lebensformen. Eine Vielfalt von Werten und Glaubensüberzeugungen. Und ich schätze diese Vielfalt.

Es scheint so zu sein, als habe sich im Lauf der Jahrhunderte am Ende das Ideal der Toleranz durchgesetzt. Zumindest bei uns – im so genannten Abendland, in der westlichen Welt. Doch was meint Toleranz denn genau? Sie hat ja sehr unterschiedliche Gesichter: Da ist einerseits der Respekt vor dem Anderen, die Akzeptanz des Fremden. Andererseits kann Toleranz aber auch Trägheit meinen – Unterschiede nicht mehr wahrnehmen und mit ihnen nicht mehr bewusst Seite an Seite leben zu wollen. Toleranz als leidenschaftslose Gleichgültigkeit. Oft habe ich den Eindruck, es sei dieses Gesicht der Toleranz, das

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

sich heute zeigt. Gerade so, als bloße Gleichgültigkeit, kann Toleranz im christlichen Sinne jedoch nicht verstanden werden. Was bedeutet Toleranz im Sinne christlichen Glaubens? Jesus fordert dazu auf, das eigene Verhalten anderen gegenüber immer daran zu orientieren, wie man selbst von anderen behandelt werden will. Es ist jene berühmte goldene Regel aus der Bergpredigt: „Handelt stets gegenüber anderen Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.“

Das gilt auch für die Begegnung unterschiedlicher Glaubensüberzeugungen. Wenn wir als Christen beanspruchen, in unserem Glauben ernst genommen zu werden, dann dürfen wir anderen den gleichen Respekt nicht versagen. Und umgekehrt: Wenn wir andere in ihrer Glaubensüberzeugung hinterfragen, dann müssen wir auch bereit dazu sein, selbst auf kritische

Montag, 14.Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Anfragen Rede und Antwort zu stehen. Bereitschaft zur Diskussion und Respekt vor den Glaubensüberzeugungen anderer – das sind für mich die beiden Wagschalen christlicher Toleranz.

Montag, 14.Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

An der Matthias-Kapelle bei Scheuern

Der Mutige hat seinen letzten Lehrer schon vor Jahren weggeschickt. Jetzt lernt er von allen und von allem. Gern hört er die vielen Stimmen, aber er muss sich nach keiner mehr richten. Er weiß, dass jeder nur für sich selbst spricht - auch gerade der, der meint, er müsse für andere sprechen.

Der Mutige braucht nicht mehr die Festigkeit des Aufgeschriebenen. Es kam ihm mehr und mehr in die Quere, wenn er einen eigenen Weg suchte. Kapitel und Vers fielen ihm ein, und er konnte kaum seine eigene innere Stimme hören. „Du brauchst keinen Lehrer mehr“, flüsterte es in ihm wie eine Versuchung. Bis er merkte, dass diese Stimme nicht aus Überheblichkeit kam, sondern aus dem tiefen Wunsch sich selbst mehr zu trauen.

Es ist der Mut, ein eigener Mensch zu sein unter viele anderen, eigenen Menschen. Nichts fällt uns so schwer, und doch wünschen wir uns nichts so sehr. Vielleicht ist die Angst ein Überbleibsel aus ganz alten Zeiten, in den wir abhängig waren von unserem Stamm. Er beschützte uns, und es war wichtig, nichts zu tun, was uns aus dem Stammesverband herauslöste. Der Mutige weiß das und wagt es trotzdem. Er stellt jetzt manchmal fest, dass sich eine neue, tiefere Verbundenheit zwischen denen bildet, die wie er ohne Lehrer leben. Er nennt sie die „Gemeinschaft der Freien“.

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Büdesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Gemeinsames Lied:

Ich möchte gerne Brücken bauen.
(Liedheft, Seite 60)

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Büdesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Am Beginn des Büdesheimer Feldes hinter Oos

Es kommt darauf an, was wir verlassen können.
Ob es uns gelingt auszuwandern aus dem Haus und Hof
alter Gedanken, aus den Rezepten der Familie, aus dem
Fluss unserer Berechnungen, in dem die Welt klein
bleibt, und aus der Nähe, in der wir blind geworden sind
vor zu viel Nähe.

Ich will mir ein Fremder sein, um mir ein neuer Freund
werden zu können. Ich will mehr lächeln über das
Bekannte und mehr staunen über das Unbekannte.
Es gibt soviel zu entdecken, wenn ich das loslasse, was
ich weiß. Die Welt ist groß, größer, am größten, und an
guten Tagen können wir in ihr spielen wie Kinder.

2. Rosenkranz:

Jesus, der Fremde zu Freunden macht
Im Namen des Vaters ...

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Am Ortseingang von Budesheim

Die Stadt der Blinden

In einer kleinen indischen Stadt lebte einst ein alter, weiser Mann. Seine Weisheit war weit über die Stadt hinaus bekannt und viele Menschen suchten ihn auf, um Ratschläge für Ihr Leben zu erhalten. Aber es gab auch viele Neider, die versuchten den Leuten zu beweisen, dass es mit der Weisheit des alten Inders nicht weit her sei. So stellten sie ihm bei einem großen Fest, vor allen Bürgern der Stadt folgende Frage: „Du bist sicher der weiseste unter uns – also sag uns: Wie ist Gott?“

Der Weise sah die versammelte Menge lange an und sagte schließlich:

„Es gab mal eine Stadt weit hinter Ghor, in der nur Blinde wohnten. Eines Tages kam der König in diese Stadt und zu seinem Gefolge gehörte auch ein Elefant. Als die Blinden davon hörten, waren sie natürlich begierig darauf, dieses Tier kennenzulernen, denn noch nie zuvor hatte es in ihrer Stadt einen Elefanten gegeben. In Scharen strömten sie auf den Platz, wo der König sein Lager aufgeschlagen hatte. Und da sie keine Vorstellung hatten, was denn nun ein Elefant war, versuchten sie sein Gestalt zu ertasten, denn sie waren ja blind. Sie umringten ihn also, und jeder betastete den Teil des Tieres, der in seiner Reichweite lag.“

Montag, 14. Mai 2007

3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Budesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Als sie dann zu ihren Mitbürgern zurückkehrten, wollten diese von ihnen wissen, um was für ein wunderliches Geschöpf es sich dabei handelte und welcher Art von Gestalt es denn nun sei. Danach befragt, berichtete ein Mann, der nur das Ohr des Elefanten befühlt hatte: "Es ist ein großes lappiges Etwas von rauher Oberfläche, breit und hoch wie eine Decke!"

Doch der, der am Rüssel gestanden hatte, widersprach ihm: "Nein, nein, ich weiß, was es ist, nämlich eine lange hohle Röhre, furchterregend und gefährlich." Nun lachte der Mann, der Fuß und Beine abgetastet hatte: "Nichts an ihm ist lang und hohl! Er ist mächtig und fest wie eine Säule!"

So hatte ein jeder nur einen Teil des Ganzen erfaßt und daraus seinen Rückschluß auf die wahre Gestalt und Größe dieses Elefanten geschlossen. Alles war richtig und zugleich doch völlig falsch."

Der weise Inder schaut die Menschen wieder lange an und sagte dann: "Ich kann euch nicht sagen, wie Gott ist – aber ich frage euch: Wie fühlt er sich bei euch an?"

Gemeinsames Gebet:

Vater unser

Gemeinsames Lied:

Singt mit mir ein kleines Lied vom Frieden (Liedheft, Seite 64)

Texte der Frühjahrswallfahrt 2007
Axel Bend, 1. Brudermeister

Montag, 14. Mai 2007
3. Wallfahrtstag – von Kloster Steinfeld nach Büdesheim
Tagesthema: Die wahre Religion

Gasthaus "Zur Post" in Büdesheim

Gebet vor dem Abendessen:

Gebet nach dem Abendessen: